Freitag, 11. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9882.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 10. August beendeten Ziehung der 2. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 1800 ℳ. auf Nr. 8402. 1 Gewinn zu 600 ℳ. auf Nr. 44 954. 1 Gewinn zu 300 ℳ. auf Nr. 84 290.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 11. August. Der „Golos“ meldet aus Zimony: Horwatovic kämpft in dem Passe von Banja und erwartet, indem er sich dort vorläufig hält, Verstärkung von Tschernajeff. Dr. Sandwirth ist im Auftrage der serbischen Regierung nach Widdin gegangen, um mit den Türken wegen beiderseitigen Schutzes des rothen Kreuzes zu verhandeln und um Abmachungen zu treffen, daß der Krieg nicht in einer Weise geführt wird, bei der Alles verwüstet und den Flammen übergeben wird. Kladowa und Negotin sind von den Türken besetzt.

Konstantinopel, 10. August. Die Serben haben die Stadt Javor geräumt. Osman Pascha hat sein Hauptquartier in Saitschar aufgeschlagen. — Der hiesige englische General-Consul Sir Francis ist gestorben.

Bukarest, 11. August. Die Kammer votirte einen Credit von 20 000 Lei zur Unterstützung flüchtiger Familien aus Serbien, deren Zahl bereits 20 000 Personen beträgt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 10. August. Wie das „Dresd. Journ.“ meldet, hat heute hierselbst eine Conferenz des großen deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnverbandes (welcher Verband den Verkehr zwischen Berlin, Hamburg, Lübeck und Stettin einerseits und Oesterreich-Ungarn andererseits vermittelt) stattgefunden, welcher sich morgen eine Konferenz des norddeutsch-österreichischen Eisenbahn-Verbandes anschließen wird.

Bayreuth, 10. August. Für die am Sonnabend erwartete Ankunft des Kaisers Wilhelm werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Sonnabend Abend soll ein Fackelzug stattfinden, Sonntag Abend Illumination. — König Ludwig hat dem Bürgermeister seine Befriedigung über den glänzenden Empfang, der ihm hier zu Theil geworden sei, ausdrücken lassen. „Die in Bayreuth verlebten Tage gehörten zu seinen schönsten Erinnerungen.“ Gleichzeitig hat der König den Stadtarmen 2000 Mk. geschenkt.

Bern, 10. August. (Telegramm der „Agence Havas“.) Auf den hiesigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, wurden gestern Abend von einer russischen Frau zwei Revolverschüsse abgeschossen. Der Fürst ist nicht getroffen, die Thäterin ist verhaftet worden.

Paris, 10. August. In einer gestern unter dem Vorsitz des Barons v. Rothschild abgehaltenen Versammlung von Actionären der Lombardischen Eisenbahngesellschaft wurde die Convention vom 17. Juni c., betreffend die durch die italienische Gesellschaft exploitirten Linien, genehmigt.

London, 10. August. Dem Vernehmen nach wird Lord Granville morgen in der Sitzung des Oberhauses beantragen, daß der Bericht des Registrators des Admiralitätsgerichts, Rothery, über das Verhalten der Offiziere des Bugsirdampfers „Palmerston“ bei dem Zusammenstoße der „Franconia“ mit dem Dampfer „Strathclyde“ dem Hause vorgelegt werde.

Danzig, 11. August.

Die von uns bereits gestern beleuchteten neuesten Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ gegen die Fortschrittspartei erhalten nun auch von der „Nationalliberalen Correspondenz“ die ihnen gebührende Abfertigung. Wir heben aus dem Artikel des genannten Organs folgende Sätze heraus: „Die „Provinzial-Correspondenz“ setzt ihre Bekämpfung der Fortschrittspartei fort und ist dabei bereits so weit gelangt, derselben den Patriotismus abzusprechen. Nicht unsere Aufgabe ist, die Fortschrittspartei gegen diese schwerste Anklage zu vertheidigen; aber die Wendung, welche das halbamtliche Organ schließlich seinem Angriffe giebt, zwingt uns zu der rückhaltlosen Erklärung, daß wir uns seiner Beweisführung durchaus nicht anzuschließen vermögen. Die „Provinzial-Correspondenz glaubt die Ueberzeugung vollauf begründet zu haben, „„daß diejenigen Parteien, welchen es mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist, sich unmöglich mit der Fortschrittspartei verbinden können.““ Dieser Wink kann nach Lage der Verhältnisse nur an die nationalliberale Partei gerichtet sein.“ „Daß es der nationalliberalen Partei „mit der Unterstützung der Regierung auf ihren nationalen Wegen Ernst ist“, braucht sie nicht erst zu beweisen. Und daß dieser Ernst durch das bisherige Verhältniß zur Fortschrittspartei geschädigt wäre, wird das Regierungsorgan schwerlich behaupten wollen. Die nationalliberale Partei ist um ihres Zusammengehens mit der Regierung willen von Seiten der Fortschrittspartei oft auf's heftigste bekämpft und geschmäht worden; hat sie sich dadurch auch nur einen Augenblick wankend machen lassen? Wir dächten, in dieser Erfahrung läge die Gewähr auch für ihre künftige Haltung. Aber andererseits ist den Nationalliberalen die Durchsetzung gar mancher politischen Forderung, welche ihnen für die Entwickelung unseres staatlichen und nationalen Gemeinwesens als nothwendig und heilsam galt, nur mit Hilfe der Fortschrittspartei gelungen; wie sollten sie nun plötzlich dazu kommen, jede Verbindung mit dieser Partei zu lösen?“ „Daß die nationalliberale Partei sich niemals mit einer Partei verbinden wird, welche die Grundlagen unserer nationalen Errungenschaften bekämpft, dafür bürgt ihr eigenstes Wesen. Wenn sie trotzdem ein freundschaftliches Verhältniß zur Fortschrittspartei unterhalten hat, so ist damit eben gesagt, daß sie niemals daran gedacht hat, den Patriotismus dieser Partei in Zweifel zu ziehen. Und nun sollte ihr grade über diese Cardinalfrage urplötzlich ein ganz neues Licht aufgehen? Das hieße doch wirklich voraussetzen, daß die gesammte nationalliberale Partei bisher mit vollständiger Blindheit geschlagen gewesen wäre!“ „Wenn nach alledem jener Wink der „Prov.-Corresp.“ auf Seiten der nationalliberalen Partei ohne Wirkung bleiben muß, so können wir schließlich nur mehrmals darauf hinweisen, daß jede selbstständige Partei die Richtschnur ihres Verhaltens in sich selbst trägt und diesbezügliche Rathschläge von Außen entbehren kann. Insbesondere aber sollte eine Partei, die in zehnjähriger Thätigkeit mit segensreichem Erfolge stets die gleiche Bahn eingehalten hat, erwarten können, von väterlichen Unterweisungen über ihre fernere Haltung verschont zu bleiben.“

Die 77 liberalen Mitglieder der bayerischen Abgeordnetenkammer haben am Schlusse des Landtags eine Erklärung an ihre Wähler erlassen, welche sich hauptsächlich mit den nächsten Reichstagswahlen beschäftigt. Wie natürlich ist darin auch auf die Bestrebungen der Agrarier und der Deutsch-Conservativen, die ja durch einige Namen in Bayern vertreten sind, Bezug genommen. Die Liberalen vertrauen indeß fest darauf, daß diese Bestrebungen wie ähnliche frühere Versuche auch diesmal erfolglos bleiben werden. Was wir indeß mit besonderer Befriedigung constatiren, ist der Umstand, daß auch jetzt noch in Bayern nur von einer einzigen liberalen Partei die Rede ist. Es hat bekanntlich an Versuchen, diese Einigkeit zu stören, nicht gefehlt.

Ueber die Kämpfe in Serbien bringt ein Telegramm des russischen „Golos“ die Nachricht, daß Kladowa und Negotin von den Türken besetzt sind. Kladowa liegt an der Donau, Negotin nicht weit von der Mündung des Timok in die Donau. Somit ist der östlichste Theil Serbiens bis nach Milanovaz an der Donau hin von den Türken occupirt, die hier etwa 50 000 Mann stark sind. Der serbische Oberst Horwatowitsch vertheidigt — nach derselben Quelle — den Paß vor Banja, der in das Moravathal führt, gegen die nachdrängenden Türken; in der Hoffnung, daß ihm Tschernajeff's Unterstützung zu Theil wird. Nach einer anderen Meldung aus Belgrad (s. unten) soll die Vereinigung Tschernajeff's mit Horwatowitsch bereits stattgefunden haben. Die Vertheidigung dieses Punktes wird voraussichtlich mit großer Zähigkeit geführt werden, da mit ihm der Zugang auf Belgrad und Kragujewatsch frei würde. Ueber diese Situation bringt die „P. C.“ folgendes Telegramm aus Belgrad vom 9. August: „Man hat Grund anzunehmen, daß Osman Pascha nur scheinbar seine Truppen längs der Donau vorgeschoben habe. In Wirklichkeit soll er sein aus 38 Bataillonen, 3 Regimentern Cavallerie und 5 Batterien bestehendes Corps auf der Straße Knjazevatsch-Banja in Bewegung gesetzt haben und dürfte er sich heute mit Achmet Ejub Pascha im Thale vor den Banjaer Defiléen vereinigen. Tschernajeff hat sich gestern mit Horwatowitsch vereinigt. Beide Armee-Corps, etwa 4 Divisionen (aus je 3 Brigaden) stark, haben ihre Aufstellung so genommen, daß sowohl die Defiléen, wie die außerhalb derselben liegenden bedeutenden Anhöhen von ihnen vollständig beherrscht werden. Auf der sogenannten Konstantinopler Straße bei Paratschin sind alle geeigneten Punkte stark befestigt worden. Von Nisch aus soll ein türkisches Armeecorps gegen Alexinatsch im Anmarsche sein. Augenscheinlich wollen die Türken gleichzeitig Banja und Alexinatsch, letzteren Ort vielleicht nur zum Schein, angreifen. — Serbien hat bis zur Stunde officiell um keinen Waffenstillstand oder sonstige Mediation angesucht. Man hält hier die Partie noch nicht für ganz verloren. Man würde aber Verhandlungen gerne anknüpfen, wenn man sicher wäre, daß der status quo ante zum Ausgangspunkte der Verhandlungen wie des Friedensschlusses genommen würde. Es ist wahrscheinlich, daß man gerne gewissen politischen Prinzipien entsagen werde, und sollte diese Eventualität Veränderungen in der Stellung und dem Einflusse der Parteien zur Folge haben, so würde man derartige Consequenzen im Interesse des Landes gerne acceptiren. Dagegen würde man auf keinerlei Wechsel in der Person des Herrschers eingehen. Innerhalb der eben angedeuteten Modalitäten würde für eine Mediation sehr bald der geeignete Boden hier vorhanden sein.“

Deutschland.

△ Berlin, 10. August. Es wird nun demnächst jährig werden, daß von den thüringischen Staaten eine Herabsetzung der Matricularbeiträge und eine Erhöhung anderer Steuern beantragt worden ist. Die beabsichtigte Einführung einer Börsensteuer sowie der Erhöhung der Brausteuer, welche dieser Anregung folgte, scheiterte bekanntlich an der Ablehnung des Reichstages; es verlautete aber schon damals, daß man sich bei diesem mißglückten Versuche nicht beruhigen, sondern denselben zu geeigneter Zeit erneuern würde. Gegen den Schluß des preußischen Landtages verlautete aus bundesräthlichen Kreisen, daß eine Reform der Stempelsteuern und eine Vermehrung der Reichseinnahmen durch Uebertragung von Stempelsteuern auf das Reich erfolgen würde. Wie wir hören, wird diese ganze Angelegenheit, wenn überhaupt, erst in dem neuen Reichstage zur Erörterung gelangen, obschon Verhandlungen darüber, welche seit längerer Zeit schweben, keinen Zweifel darüber lassen, daß im Bundesrathe die Frage nach Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches dauernd im Flusse bleiben wird. Jedenfalls aber scheint die Ueberzeugung vorzuwalten, daß neue Steuerprojecte bei dem jetzigen Reichstage und noch dazu kurz vor den Wahlen keinen Anklang finden möchten; überdies wird man auch

---

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Siegfried, (zweiter Tag aus der Trilogie: der Ring des Nibelungen.)

** Bayreuth, 9. August.

An diesen Abend erst tritt der Held der Nibelungentragödie, tritt Siegfried auf: Sieglinde hat ihn im Nibelungen-Tann geboren und ist dabei gestorben. Mime, der Genosse des Zwerges Alberich, zieht ihn auf; weniger aus Mitleid und Liebe, als in schlauer Hoffnung auf die Kraft und Reinheit des Jünglings. Wie Wotan, wie Alberich, so giert auch der tückische Zwerg Mime nach dem Schatze, dem Tarnhelm und dem Ringe, die Fafner in einer Waldhöhle bewacht. Siegfried, dessen hohe Kraft der zwerghafte Nibelunge kennt, soll dem Riesen die Schätze entringen, und dann von Mime dieser machtverleihenden Kleinode beraubt werden. Denn auch ihn gelüstet nach der Herrschaft über die Welt. Die Felshöhle, den Wald und eine wilde Gegend zeigt der erste Act dieses zweiten Hauptabends. Mime schmiedet an einem Schwerte für Siegfried, seinen Zögling. Dieser, ein blonder, helläugiger Jüngling in wilder Waldkleidung, kommt aus dem Tanne. Er hat einen großen Bären gefangen, ihm einen Zaum von Bast angelegt und jagt mit dieser Bestie in lustigem Uebermuthe den Pflegevater umher. Als dieser ihm aber die fertige Waffe weist, jagt Siegfried den Bären in den Wald zurück. Den Zwerg behandelt er mit höhnischem Uebermuthe, die geschmiedete Waffe zerschlägt er sofort auf dem Ambos, die dargebotene Speise, Braten und Sud, schmeißt er ihm aus der Hand mit den Worten: „deinen Sudel sauf allein!“ Mime klagt: „Als zullendes Kind zog ich dich auf“, sagt er, und rechnet dem wilden Jüngling alle Gutthaten vor; dieser aber erklärt, daß er den garstigen Zwerg hasse und alle Thiere des Waldes lieber habe als ihn. Siegfried will von seiner Herkunft etwas wissen, und da erfahren wir denn aus Mimes Mund, was wir durch die früheren Theile schon kennen. Der Dichter hat in jedem Theile durch solche erzählende Einschiebsel dafür zu sorgen, daß jeder Theil auch für sich allein verständlich wird, soweit er dieses überhaupt ist.

Siegfried verlangt ein Zeichen, und da muß denn Mime, von dem Wilden gedrängt, die Stücke des von Wotan zerschlagenen Schwertes hervorholen, welche Brünnhilde der fliehenden Sieglinde mitgegeben hat. Siegfried befiehlt dem kunstfertigen Zwerge, die Stücke wieder zu einer Waffe zusammenzuschweißen. „Find' ich dich faul, fügst du sie schlecht, flickst du mit Flausen den festen Stahl — dir, Feigem, fahr' ich zu Leib', das Fegen lernst du von mir.“ Er stürmt fort. Der verängstigte Albe jammert: „Wie helf ich mir jetzt? Wie halt ich ihn fest? Wie führ' ich den Huien zu Fafner's Nest? Wie füg' ich die Stücke des tückischen Stahls? Keines Ofens Glut glüht mir den ächten, keines Zwergen Hammer zwingt mir den harten: des Nibelungen Neid, Noth und Schweiß nietet mir Nothung nicht!“ Jetzt kommt Wotan, diesmal als Wanderer verkleidet, in einem langen dunkelblauen Mantel, großem Hut mit breiter Krempe, so daß man das fehlende Auge nicht sieht, aus dem Walde hervor. Ein Zwiegesang zwischen dem Nibelungenzwerge und dem Gotte gestaltet sich zu einem Frage- und Antwortspiel. Jeder legt dem andern drei Fragen vor. Mime erkundigt sich, wer die Tiefe der Erde, den Rücken derselben und die wolkigen Höhen beherrsche, und erfährt von Wotan, was ihm vorher kaum unbekannt sein konnte, daß dies der Nibelunge Alberich in Nibelheim, der Riese Fafner in Riesenheim, der als wilder Wurm den Hort bewacht, und endlich Wotan mit seinen Lichtalben sei, der „aus der Welt-Esche weichlichstem Aste“ sich einen Schaft geschaffen. „Mit seiner Spitze sperrt Wotan die Welt. Heiliger Verträge Treue-Runen schnitt in den Schaft er ein. Den Haft der Welt hält in der Hand, wer den Speer führt, den Wotan's Hand umspannt.“ Er donnert zum Beweise dieses mit dem Speer ein wenig auf den Boden, so daß Mime gewaltig erschrickt. Jetzt fragt Wotan den Mime nach dem Geschlechte, dem Wotan schlimm sich zeigt und das er doch am meisten liebt. Das sind natürlich die Wälsungen, als deren letzten Sproß wir Siegfried kennen. Gott Wotan wird mit der zweiten Frage anzüglicher. „Ein weiser Nieblung, forscht er, wahret Siegfried: Fafnern soll er ihm fällen, daß er den Ring erränge, des Hortes Herrscher zu sein. Welches Schwert muß nun Siegfried schwingen, taugt er zu Fafner's Tod?“ Mime, „von dem Gegenstande lebhaft angezogen, sich vergessend“, geht auf den Leim. „Nothung heißt ein neidliches Schwert; in einer Esche Stamm stieß es Wotan . . . Nun verwahrt die Stücken ein weiser Schmied; denn er weiß, daß allein mit dem Wotansschwert ein kühnes dummes Kind, Siegfried, den Wurm versehrt.“ Die dritte Frage ergiebt sich von selbst. „Wer wird das Schwert schweißen?“ Mime klagt, daß ihm das nicht gelänge, und Wotan schließt diese überflüssige Verhandlung, durch die eigentlich Niemand etwas Neues erfährt, mit der Verkündigung: „Hör', verfallener Zwerg: nur wer das Fürchten nie erfuhr, schmiedet Nothung neu!“ Er lacht und geht in den Wald.

Ein solcher Furchtloser ist nun Mime keineswegs, er ängstigt sich vor Allem. Erst zittert er vor Siegfried und seinem Bären, dann vor Wotan's Donnerstock, jetzt geräth er in heftiges Zittern und schreit: „Es brummt und braust und prasselt hierher! Dort bricht's durch den Wald, will auf mich zu! Ein gräßlicher Rachen reißt sich mir auf! Der Wurm will mich fangen, Fafner! Fafner!“ Es ist aber nichts. Siegfried kommt scheltend wieder und fragt nach seiner Waffe. Er erzählt ihm, daß nur, wer das Fürchten nicht kennt, den Nothung schmieden könne. Der naive Waldrecke weiß nichts davon, möchte aber das Neue gern kennen lernen. Da hofft Mime zu seinem Ziele zu kommen, den Siegfried los zu werden und den Hort zu erwerben. „Ich weiß einen schlimmen Wurm, der würgt und schlang schon viel: Fafner lehrt dich das Fürchten, folgst du mir zu seinem Neste.“ Da der Zwerg das Schwert nicht zu Stande kriegt, macht Siegfried sich selbst an die Arbeit. Er feilt die Stücke der Waffe zu Spähnen, weist die Löthe, die Mime ihm anbietet, mit den Worten zurück: „mit Bappe back' ich kein Schwert!“ und schmilzt die Spähne in der Glut. Jetzt ertönt unter Hämmern und Schmieden Siegfried's munteres Lied, welches mit Hammer- und Ambos-Begleitung ebenfalls viel in Wagner-Concerten gehört worden ist. „Hoho, hohei! Blase, Balg! blase die Glut!“ Auch Mime singt dazu. Er freut sich, daß die Waffe, die den Fafner bezwingen soll, fertig wird, und es ihm dann ein Leichtes sein wird, den unerfahrenen Siegfried um die Beute zu prellen. „Der verachtete Zwerg, was wird er geehrt! zu dem Hort hin drängt sich Gott und Held, vor meinem Nicken neigt sich die Welt, vor meinem Zorne zittert sie hin.“ So phantasirt der feige, boshafte Zwerg. Siegfried hämmert, feilt, schleift und singt. Als das Schwert fertig ist, zerspaltet er damit zum Spaß den Ambos; der Act schließt lebhaft und munter.

Im zweiten Aufzuge sehen wir Alberich wieder; im tiefen Walde, hinten einer Höhle, in der Mitte der Bühne ein Hügel. Der Wanderer Wotan tritt zu ihm. Gute Freunde sind die beiden bekanntlich nicht, deshalb giebt es natürlich sofort wieder Streit. Beide gieren nach dem Kleinod, beide neiden schon im Voraus einander den Besitz. Daß Alberich's Fluch, wie jeden Besitzer, so auch Fafner ereilen muß, gilt als ausgemacht. Aber wer wird diesen beerben? „Wird“, ruft Alberich dem Wotan zu, „der neidliche Hort dem Nibelung wieder gehören? Das sehrt dich mit ewiger Sorge! Denn faß ich ihn wieder einst mit der Faust, dann zittre der Helden heiliger Hüter! Walhalls Höhen stürm' ich mit Hellas Heer: der Welt dann walte ich!“ „Hadre mit Mime“, antwortet der besorgte Gott, „einen Knaben führt er daher, der Fafner ihm fällen soll. Nichts weiß der von mir, der Nibelung nützt' ihn für sich!“ Wotan, der am Ende einsieht, daß er den Schatz doch niemals erlangen kann, will den in einen Wurm verwandelten Riesen Fafner wecken und ihn vor der Gefahr warnen. Alberich, der dem Mime die Weltmacht erst recht nicht gönnt, thut desgleichen. „Wache, Fafan, wache du Wurm, ein starker Helde naht, dich, Heil'gen, will er bestechen.“ „Mich hungert sein!“ brüllt der Wurm aus seiner Höhle hervor. „Kühn ist des Kindes Kraft“ warnt Wotan, und der schlauere Alberich fügt hinzu: „laß mir den Ring zum Lohn, so wend' ich den Streit; du wahrst den Hort, und ruhig lebst du lang.“ „Ich lieg' und besitze“, gähnt das Scheusal, „laß mich schlafen!“ Die beiden sind mit ihren Intriguen schlecht angenommen, Wotan verschwindet lachend im Walde, Alberich schlüpft in einen Steinspalt.

Jetzt naht Siegfried mit Mime. Dieser zeigt jenen die Höhle des Riesen im dunklen Hintergrunde. Vorn wird die Stelle, auf der die nächste Scene sich abspielen soll, der Hügel mitten auf der Bühne, immer heller. Mime schildert das Ungethüm in grellen Farben. „Ein schrecklicher Rachen reißt sich ihm auf; mit Haut und Haar auf einem Happ verschlingt der Schlimme dich wohl.“ Der Wurm wird über den Hügel zur nahen Quelle kriechen, um zu trinken. Dann soll Siegfried ihn fassen. Mime hat ein Tränkchen für Siegfried gebraut. „Nach freislichem Streit dich zu erfrischen, wirst du mir wohl nicht wehren?“ schmeichelt der tückische Gauch, und im Abgehen murmelt er: Fafner und Siegfried, Siegfried und Fafner — o brächten beide sich um.

Nun hat der junge Kämpe eine große Scene. Er denkt der ungekannten Eltern, lauscht den Vögeln, deren Sprache er verstehen möchte, und schnitzt sich Rohrpfeifchen. Fafner wälzt sich her-

das Resultat der Steuerwahlen nicht übersehen wollen, bevor man mit Steuergesetzen an den Reichstag geht. Erhebungen über die Stempelsteuer-Reform sind jedenfalls eingeleitet. — Wir haben bereits mitgetheilt, daß die preußische Regierung mit einer großen Reform bezw. Erweiterung der Canalbauten vorgehen will. Im Anschluß hieran wird bekannt, daß auch den Hafenbauten im Sinne einer Verbesserung und Erweiterung der vorhandenen Einrichtungen besondere Sorgfalt zugewendet werden soll.

— Die Kaiserin ist gestern früh nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt.

— S. M. S. „Nymphe" ist am 7. Aug. c. in Plymouth und S. M. S. „Niobe" am 6. in Leith eingetroffen. An Bord Alles wohl. — Das Commando S. M. Torpedodampfer „Zieten" beabsichtigt, eingegangener Nachricht zufolge, am Donnerstag, den 10., oder Freitag, den 11. d. M., von London nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

* Wie die „Elb. Ztg." vernimmt, wird im Kriegsministerium in diesem Augenblicke der Entwurf eines Reglements bearbeitet, welches die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse auf den deutschen Eisenbahnen zugleich mit den dazu gehörigen Tarifen ordnet. In dieses Reglement sollen nach den Angaben des Kriegsministers die Bestimmungen über die Transportmittel selbst, die Vorbereitung für das Beladen der Waggons, die Vorschriften für die Fahrt, das Einladen und Aussteigen der Mannschaften, der Pferde und des Materials Aufnahme finden, wobei natürlich die in den letzten Feldzügen gemachten Erfahrungen entsprechende Verwerthung finden sollen.

— Der so lange erwartete Unterrichtsgesetz-Entwurf — berichtet man der „Schl. Z." — wird voraussichtlich zum Theil in der nächsten Session an den Landtag gelangen. Die Ausarbeitung des Theiles, welcher den höheren Unterricht betrifft, ist im Cultusministerium so weit gediehen, daß schon im nächsten Monat die zweite Lesung desselben im Ministerium stattfinden kann. Es wird sich sodann fragen, ob dieser Theil des Unterrichtsgesetzes den übrigen Ressortministern, — insbesondere dem Finanzminister zur Erwägung der im Gesetze niedergelegten Bestimmungen über die materielle Subventionirung der Gymnasien, Realschulen ꝛc. durch den Staat und den Ministern für Handel und Landwirthschaft wegen der im Gesetz vorgesehenen Fachschulen — zur weiteren Berathung und Beschließung zugehen oder damit gewartet werden soll, bis das Cultusministerium in der Lage sein wird, auch den anderen Theil des Unterrichtsgesetzes, betreffend die Volksschulen, auszuarbeiten und gleichzeitig mit dem ersteren Theil zur weiteren Erwägung dem Staatsministerium zu unterbreiten. Wiewohl Letzteres im Interesse eines einheitlichen Ganzen und einer besseren Uebersicht aller unmittelbar und mittelbar durch das Unterrichtsgesetz berührten Verhältnisse vorzuziehen ist, so scheint doch in den zunächst betheiligten Kreisen die Absicht zu bestehen, den Theil über das höhere Unterrichtswesen getrennt zur Vollendung zu bringen und an den Landtag gelangen zu lassen, um endlich einmal diese Materie, deren gesetzgeberische Erledigung im Abgeordnetenhause mehrfach und von zahlreichen Seiten als wünschenswerth bezeichnet worden ist, in dem Theil wenigstens, welcher am reformbedürftigsten ist, gesetzlich neu zu ordnen. Was den Volksschulunterricht betrifft, so ist eine Reformirung desselben, wie der Cultusminister im Abgeordnetenhause mehrmals betont hat, durchaus von der definitiven Regelung der inneren Verwaltung in allen Theilen der Monarchie abhängig. So lange die Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Ordnung noch nicht in einer principiell gleichmäßigen Weise für alle Provinzen Preußens in's Leben getreten ist, so lange ist auch eine einheitliche Regelung des Volksschulwesens nicht ausführbar. Zur Zeit fehlen eben die Factoren, an welche nothwendigerweise gesetzlich die Anstalten für den Volksunterricht angelehnt werden müssen. Unter den derzeitigen Verhältnissen aber, selbst wenn an die bevorstehenden Wahlen zu dem Landtage die denkbar günstigsten Erwartungen geknüpft werden, ist nicht anzunehmen, daß die Frage der inneren Verwaltung in Preußen während der nächsten parlamentarischen Session zu einer endgiltigen Lösung gelangt. Dazu kommt noch, daß die bestehende Volksschulorganisation anerkanntermaßen viel weniger reformbedürftig ist, als die bestehende Organisation des höheren Unterrichts. Es ist eigentlich nur ein Punkt, dessen anderweitige Regelung als sehr wünschenswerth bezeichnet wird, nämlich die materielle Lage der Volksschullehrer. Wie weit aber die darauf bezüglichen Erwartungen, die von den Betheiligten gehegt werden, erfüllt werden können, hängt von der allgemeinen Verwaltungsreform der Provinzen und Gemeinden ab. Unter diesen Gesichtspunkten gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß ein gesonderter Gesetzentwurf über den höheren Unterricht an den Landtag, und zwar im Frühjahr 1877, zur Bergthung gelangen wird.

— Bei dem deutschen Panzergeschwader, welches in die türkischen Gewässer entsandt worden, hat man eine neue Art von Nachtsignalen versucht und davon so befriedigende Resultate erlangt, daß die Einführung bei der ganzen deutschen Kriegsmarine bevorstehen dürfte. Es werden durch einen eigenthümlich construirten Apparat kleine Flammen erzeugt, welche kurze und lange Blitze bilden und Schriftzeichen oder Zahlen ausdrücken, so daß man es mit einem Lichttelegraphen zu thun hat, dessen Herstellung ohne große Anstrengung auf jedem Schiffe zu ermöglichen ist und nur drei Mann zur Bedienung erfordert. Die Erfindung sieht in Kurzem noch wesentlichen Verbesserungen entgegen.

* Die übertriebenen Befürchtungen einer dauernden Entwerthung des Silbers haben sich bedeutend gelegt. Der Preis des Silbers ist nach dem Bekanntwerden des britischen Parlamentsberichts von 48 stetig auf 51½ gestiegen, auf welchem Curse es sich zu behaupten scheint. Diese Steigerung des Silberwerthes hat auch eine Besserung von beinahe 10 Proc. in den österreichischen Papieren zur Folge gehabt, was für Deutschland, wo der größere Theil dieser Papiere gehalten wird, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Augsburg, 10. August. Der König hat, wie die „Allg. Ztg." vernimmt, sämmtlichen Ministern nach beendigter Landtagssession für ihre Vertretung des Standpunktes der Regierung und für die nicht ermüdende hingebende Ausdauer, womit sie ihres Amtes gewartet, seine lebhafte Anerkennung ausgesprochen und dieselben am Schlusse seines Handschreibens wiederholt seines vollsten Vertrauens versichert. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 7. August. Seit vorgestern hat Bern das „eidgenössische Turnfest" in oder, da der Festplatz außerhalb der Stadt in Bernergartenwalde liegt, vielmehr außerhalb seiner Mauern. Trotz der großen Hitze wurde gestern und heute viel und fleißig geturnt; für das Turnen an den Geräthen haben sich 400 und für die Nationalspiele 200 Turner eingeschrieben. Auch aus Deutschland und Frankreich haben sich Turner eingefunden; an dem Festzuge durch die Hauptstraßen der Stadt nahmen ca. 900 Theil. Bei dem Bundespalais fand die Fahnenübergabe durch Regierungsrath Walder, den seitherigen Festpräsidenten, an Bundesrath Schenk, den neuen Festpräsidenten, statt. In der darauf folgenden Delegirtenversammlung wurden die Vereinsgeschäfte erledigt, 10 neue Sectionen aufgenommen und St. Gallen als Festort für das Jahr 1878 gewählt. — Im Laufe dieser Woche trifft Thiers behufs längeren Aufenthalts in Ouchy bei Lausanne ein. — Der deutsche Kronprinz nebst Gemahlin wird 9 Tage in Interlaken bleiben.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 9. Aug. Der Senat hat endlich den Bericht de Parieu's über das Bürgermeistergesetz gehört. Gegen Ende der Sitzung, die mit Vorlagen geringeren Interesses ausgefüllt wurde, stieg de Parieu auf die Tribüne, um diesen Bericht niederzulegen. Er wollte eilig wieder davongehen, aber die Linke verlangte entschieden die Verlesung des Actenstückes, und de Parieu fügte sich mit sichtlichem Widerwillen. Etwas Neues hat man aus dem Bericht nicht erfahren. Die Commission für das Bürgermeistergesetz nimmt die beiden ersten Artikel an und erkennt somit in allen Verwaltungshauptstädten bis zu den Cantonshauptstädten hinab der Regierung das Recht zu, die Maires zu ernennen, in allen anderen Gemeinden dem Gemeinderath. Ein vierter, ebenfalls von der Commission angenommener Artikel dehnt das Gesetz auf Algerien aus. Dem Artikel 3 dagegen, welcher die Neuwahl der Gemeinderäthe anordnet, verweigert der Bericht seine Zustimmung, ohne daß diese Weigerung sonderlich motivirt wäre. Im Ganzen glänzt der Bericht durch Farblosigkeit, und die Kammer nahm die Verlesung ohne jedes Zeichen des Beifalls oder Mißfallens auf. Sofort verlangte nun die Linke die Dringlichkeitserklärung, und die Forderung wurde von dem Minister des Innern unterstützt; aber die Rechte erhob großen Lärm. Man könne nicht über die Dringlichkeit bestimmen, ehe der Bericht gedruckt und vertheilt worden. Nach längerem Hin- und Herreden machte Jules Simon den Vorschlag, das Votum auf heute zu verschieben; aber sofort nach der Abstimmung über die Dringlichkeit solle auch die Discussion beginnen. Hiergegen war nichts einzuwenden. Die Entscheidung in Sachen des so lange und viel discutirten Gesetzes wird also nicht lange mehr auf sich warten lassen; alle Augen sind heute auf den Senat gerichtet.

Italien.

Rom, 9. August. Wie die „Agenzia Stefani" erfährt, sind seitens der päpstlichen Curie und von Seiten der Pforte officiöse Delegirte bestellt worden, welche einige Streitfragen entscheiden und das Terrain zur Anknüpfung intimerer Beziehungen zwischen dem Vatican und der türkischen Regierung vorbereiten sollen.

England.

London, 8. August. Der gestrige Bankfeiertag war vom schönsten Wetter begünstigt, so daß alle Vergnügungsplätze überfüllt waren, auch die entfernteren, zu denen viele Extrazüge führten. Das Aquarium zu Brighton wurde von 12 520 Menschen besucht, die Wettspiele zu Kennington von 6—7000, der Krystallpalast von 51 662, der Alexandra-Palast von etwa gleicher Anzahl. — In den Bezirken von Sheffield, Rotherham und Barnsley werden neue Kohlenwerke eröffnet und alte so sehr ausgedehnt, daß sich in kurzer Zeit die Kohlenproduction um volle 3¼ Millionen Tonnen im Jahre vermehrt haben wird. Die Wirkung davon muß ein weiteres Sinken der Kohlenpreise und der Tagelöhne sein. Jetzt übersteigt die Production beträchtlich die Nachfrage und einige Tausend Kohlenarbeiter arbeiten auf kurze Zeit.

— 9. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssecretär Bourke auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Ritchie, daß der Pforte wiederholt Vorstellungen wegen der in Bulgarien begangenen Grausamkeiten gemacht worden wären und daß die Pforte davon in Kenntniß gesetzt worden sei, daß die Kunde von den in Bulgarien verübten Thaten in England den größten Unwillen und allgemeinen Abscheu erregt hätte. (Beifall.) Die englische Regierung habe Grund anzunehmen, daß die in Rede stehenden Greuelthaten seit einiger Zeit aufgehört hätten und daß die Schuldigen auf das Strengste bestraft worden seien. Die Regierung habe einen Consularagenten in Philippopolis ernannt, um daselbst einen directen Einfluß ausüben zu können. Dieser Agent habe besondere Instructionen erhalten. Die Regierung stehe mithin jetzt in directer Verbindung mit dem Schauplatz der erwähnten Vorgänge.

Serbien.

* Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Belgrad v. 9. d. erfährt, ist Ristic mit der Ausarbeitung einer Note beschäftigt, welche den Vertretern der europäischen Mächte in Belgrad überreicht werden soll. In derselben werden die von den Türken in Serbien verübten Grausamkeiten dargelegt, sodann wird erklärt, daß der von den Türken besetzte Theil Serbiens vollkommen zu Grunde gerichtet sei.

Amerika.

New-York, 7. August. Das Militär am Yellowstone-Flusse wird wahrscheinlich am Donnerstag gegen die Sioux marschiren. Alle Verstärkungen sind eingetroffen. — Der am 5. d. im Hause der Repräsentanten gefaßte Beschluß, betreffend den Widerruf jener Clausel in dem Gesetze über Wiederaufnahme der Baarzahlung, durch welche das Datum für die Wiederaufnahme auf den 1. Januar 1879 festgesetzt war, kam mit 108 gegen 86 Stimmen zu Stande. Die Mehrheit bildeten 98 Demokraten und 8 Republikaner, die Minderheit 26 Demokraten und 60 Republikaner. 100 Mitglieder waren abwesend. Im Senat ward heute die Widerrufsvorlage gelesen und an den Finanzausschuß verwiesen.

Danzig, 11. August.

* In nächster Zeit werden zunächst bei der Reichshauptbank Noten der Reichsbank zu **100 Mark** ausgegeben werden. Die Banknoten sind 10,25 cm. hoch, 16 cm. breit, in blauem Kupferstichdruck auf Hanfpapier hergestellt, welches als Wasserzeichen links und rechts oben die Werthzahl „100", unten die Buchstaben „R. B. D." enthält.

Die Schauseite zeigt auf hellem, reichgemustertem Unterdruck, welcher in drei Felder getheilt und von einem dunkel erscheinenden Rande eingefaßt ist:

1) in der Mitte die guillochirte Werthzahl „100" mit der in Reliefmanier ausgeführten Umschrift „Ein Hundert Mark Reichswährung", umgeben von Merkurstäben in vier halbkreisförmigen Zwickeln und folgendem Text:

Reichsbanknote
Ein
Hundert Mark
zahlt die Reichsbank-Hauptkasse in Berlin ohne Legitimations-Prüfung dem Einlieferer dieser Banknote.
Berlin, den 1. Januar 1876.
Reichsbank-Directorium.
v. Dechend. Boese. Rotth. Gallenkamp.
Herrmann. Koch. v. Koenen.

2) links das Wappen des deutschen Reichs,
3) rechts den Kopf der Minerva in Reliefmanier, umgeben von Lorbeer- und Eichenzweigen,
darüber Schilder mit der Bezeichnung „100 Mark 100", darunter längliche guillochirte Rosetten mit der weiß erscheinenden Zahl „100",
4) unten in Rothdruck den auf beiden Seiten von guillochirten Kreisansätzen umgebenen Controlstempel des Reichsbank-Directoriums mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsbank-Directorium",
5) als Rahmen ein Flechtband mit dem Worte „Banknote", als Randverzierung die Zahl „100" in vielfacher Wiederholung. Oben im Rahmen befindet sich ein Schild mit der Inschrift: „Ein Hundert Mark", unten in Diamantschrift die Strafandrohung:
Wer Banknoten nachmacht oder verfälscht, oder nachgemachte oder verfälschte sich verschafft und in Verkehr bringt, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.

Die Rückseite zeigt auf guillochirtem Untergrunde:

1) in der Mitte in einem breiten Rahmen zwei kniende geflügelte Knaben, welche einen Kranz halten, dessen Inneres eine Rosette mit der Inschrift: Mark 100 Mark bildet,
2) links und rechts die Strafandrohung in dreimaliger Wiederholung,
3) oben in Rothdruck zweimal die Nummer mit der Litera (a. b. c. d.),
4) unten die Werthbezeichnung „Ein Hundert Mark".

---

vor. Er hat vermittelst des Tarnhelms die Gestalt eines ungeheueren eidechsenartigen Schlangenwurms angenommen, bricht durch das Gesträuch und kriecht auf den von der Sonne beleuchteten Mittelhügel. Siegfried ruft ihn an. „Dir fahr ich zu Leibe, lehrst du das Fürchten mich nicht." „Trinken wollt ich, lacht der Wurm nun treffe ich auch Fraß?" „Eine zierliche Fresse zeigst du mir da, höhnt Siegfried, lachende Zähne im Leckermaul." Nach dem Gezänk beginnt der Kampf, mit dem Wagner seinen Schauspielern ein schwieriges Stück Arbeit aufgiebt. Man höre: Fafner, der Wurm, hebt sich und sprüht aus seinen Nüstern nach Siegfried. Dieser springt zur Seite. Fafner schwingt den Schweif, um Siegfried zu fassen, dieser springt mit einem Satze über den Rücken des Wurms. Als Fafner's Schweif sich ihm nachwendet und ihn packen will, verwundete Siegfried diesen mit dem Schwerte. Fafner zieht seinen Schweif zurück, brüllt und bäumt seinen Vorderleib, um sich mit diesen auf Siegfried zu werfen. Der erspäht schnell die Stelle des Herzens und stößt sein Schwert bis in's Heft hinein. Fafner bäumt sich vor Schmerz noch höher und sinkt dann zusammen. Im Tode erzählt er dem „helläugigen Knaben," daß er um verfluchtes Gold falle „Fafner, den letzten Helden, fällt ein rosiger Held. — Blicke nun hell, blühender Knabe; des Hortes Herren umringt Verrath: der dich Blinden reizte zur That, berieth um des Blühenden Tod." Als Siegfried das Schwert aus der Wunde des Todten zieht, verbrennt er sich an dem Blute die Hand, führt diese kühlend zum Munde und wird damit der Vogelsprache kundig. Ein Vögelchen, Lilli Lehmann oder Marie Haupt denke ich, singt ihm vor, daß Tarnhelm und Ring ihr zum Walter der Welt machen würde, und der Jüngling geht in die Höhle hinab um die Schätze zu holen.

Mime und Alberich schleichen von verschiedenen Seiten heran, beide wollen die Gelegenheit nutzen, Siegfried um das Kleinod betrügen. Beide können sich natürlich nicht einigen und schleichen, einer den anderen ein Hinderniß, als Siegfried aus der Höhle tritt, wieder davon. Siegfried allein. Er hat von dem reichen Niblungenhort nur die beiden Stücke genommen und ruht nun aus. „Wachsendes Waldweben" schreibt jetzt der Dichter für die Scene vor. Der Vogel warnt vor dem treulosen Schelmen Mime in einem neuen Gesange. Der Zwerg schleicht heran. Er will sich schmeichlerisch verstellen, aber Siegfried hat mit dem Drachenblut die Fähigkeit, Gedanken zu erforschen, gewonnen, Mime muß alle seine schwarzen Anschläge ausplaudern. Er verräth, daß er die Beute dem Jüngling abgewinnen wolle, daß er diesen immer gehaßt und ihn nur erzogen habe, um Fafner's Hort durch ihn zu erlangen. „Ich braut' einen Sud, dich zu erquicken mit quickendem Trank: trinkst du nun den, gewinn ich dein trautes Schwert und mit ihm Helm und Hort. Ich will dir, Kind, nur den Kopf abhauen . . . wie käm ich sonst anders zur Beute, da Alberich auch nach ihr lugt? Nun, mein Wälsung, Wolfsohn du! Sauf und würg dich todt: nie thust du mehr einen Schluck." Siegfried schlägt ihn natürlich todt, und Alberich lacht höhnisch aus seiner Kluft heraus.

Nun möchte der mächtige Ritter aber auch etwas Liebes besitzen. Er streckt sich unter der Linde nieder und sinnt. „Große Stille, Waldweben" schreibt der Dichter vor. Das Vöglein wird befragt und weiß wieder Rath. „Jetzt wüßt' ich ihm noch das herrlichste Weib, auf hohem Felsen sie schläft, ein Feuer umbrennt ihren Saal: durchschritt er die Brunst, erweckt' er die Braut, Brünnhilde wäre dann sein!" Er springt „mit jäher Heftigkeit" auf, das Vöglein flattert weg, er folgt ihm. Schluß des zweiten Akts.

Im dritten erscheint Gott Wodan, Wanderer in einer wilden Gegend unter Nacht, Sturm und Wetter, Blitz und Donner. Er besucht Erda noch einmal. In bläulichem Lichtscheine steigt sie aus der Tiefe, wie von Reif bedeckt, Haar und Gewand glitzern. Es verlangt ihm wieder nach Kunde. Sie verweist ihn auf Brünnhilde. „Ein Wunschmädchen gebar ich Wotan, der Helden Wal hieß er für ihn sie küren. Was weckst du mich und frägst um Kunde nach Erda's und Wotan's Kind?" Die allwissende urweltweise Wala scheint demnach das Schicksal der eigenen Tochter nicht zu kennen. Papa Wotan berichtet ihr das Erforderliche darüber im Interesse der Zuschauer, welche die Walküre etwa versäumt haben. Erda ist erzürnt, sie versagt dem Gotte den Dienst. Er ist bekümmert, sorgenvoll, weltmüde. „Bist du der Welt weisestes Weib, dringt er in sie, sage mir nun, wie besiegt die Sorge der Gott?" Er entsagt. Was in Zwiespalts wildem Schmerze verzweifelnd einst ich beschloß, froh und freudig führ' ich frei es nun aus . . . dem wonnigsten Wälsung weis' ich mein Erbe nun an. Der von mir erkoren, doch nie mich gekannt, ein kühnster Knabe, meines Rathes baar, errang des Nibelungen Ring. Ledig des Neides, liebesfroh, erlahmt an dem Edlen Alberich's Fluch; denn fremd bleibt ihm die Furcht. Die du mir gebarst, Brünnhilde, sie weckt hold sich der Held. Wachend wirkt dein wissendes Kind erlösende Wohlthat. — Hinab denn Erda! Urmütter-Furcht! Ur-Sorge! Zu ewgem Schlaf hinab! hinab!

Siegfried naht, Morgendämmerung erhellt die Bühne, das Wetter schweigt. Das leitende Vöglein ist vor Gott Wotan entflohen, Siegfried weiß den Weg nicht weiter. „Einen Felsen such' ich, antwortet er auf Wotan's Anrede, von Feuer umwabert, dort schläft ein Weib, das ich wecken will". Woton läßt sich noch einmal die Geschichte des Schwertschmiedes erzählen und bricht darüber „in ein freudig gemüthliches Lachen" aus. Der Gott will den Jüngling von dem Unterfangen zurückschrecken, er schildert ihm die Gefahren der wabernden Lohe, die frißt und zehrt. Da Siegfried nicht zagt, ruft der Prüfer: Fürchtest du das Feuer nicht, so sperre mein Schwert dir den Weg! Noch hält meine Hand der Herrschaft Haft; das Schwert, das du schwingst, zerschlug einst dieser Schaft, noch einmal denn zerspringe es am ewigen Speer!" Aber mit der Ewigkeit ist es vorbei, Siegfried haut den göttlichen Eschenspeer in Stücke; furchtbarer Donner, der Gott verschwindet. Wotan's Rolle ist beendet, er erscheint fortan nicht mehr in dem Drama.

Es wird immer heller, Feuerwolken dringen aus der Höhe des Hintergrundes vor und verwandeln die ganze Bühne in ein wogendes Flammenmeer. Siegfried stürzt sich hinein. Man hört nur sein Horn, die Lockweise blasend. Endlich erbleicht die Glut zu heiterstem blauem Himmelsäther. Auf dem Felsgipfel des Feuerzaubers öffnet sich eine Grotte. Unter dem Schatten breitästiger Tannen liegt Brünnhilde mit Helm, Panzerrüstung und Schild. Siegfried hat eben die Höhe erstiegen. Er glaubt erst einen Mann zu sehen. Er löst den Helm, langes lockiges Haar quillt hervor, „schimmernde Wolken säumen in Wellen den hellen Himmelssee; von schwellendem Athem schwingt sich die Brust — brech' ich die engende Brünne?" Er zerschneidet die Panzerringe der Rüstung, und Brünnhilde „in einem weichen weiblichen Gewande" liegt vor ihm. Er sinkt mit der Stirn an ihren Busen. Er glüht. „Sehrendes Sengen zehrt meine Sinne.. O Mutter, Mutter! im Schlafe liegt eine Frau, die hat mich das Fürchten gelehrt!" Die Walküre erwacht. Sie vernimmt, daß Siegfried den Feuerzauber überwunden, ihr Helm und Rüstung erbrochen hat. Sie jubelt: „O Siegfried, Siegfried! seliger Held! Du Wecker des Lebens, siegendes Licht! O wüßtest du, Lust der Welt, wie ich dich je geliebt! Du warst mein Sinnen, mein Sorgen du! Dich Zarten nährt ich, noch ehe du gezeugt; noch eh du geboren, barg dich mein Schild: so lange lieb ich dich, Siegfried!" Die Liebesglut macht sich etwas unverständlich, auch für Siegfried, dem doch nichts verborgen sein soll. Er hält sie begreiflicherweise nach diesen Eröffnungen zuerst für seine Mutter. Darauf antwortet sein Orakel: „Du selbst bin ich, wenn du mich selige liebst. Was du nicht weißt, weiß ich für dich: doch wissend bin ich nur, weil ich dich liebe." „Wie Wunder tönt", sagt er darauf, „was wonnig du singst, doch dunkel dünkt mich der Sinn." Er verlangt nach Thatsachen. „Auf wonnigem Munde weidet mein Auge: in brünstigem Durst doch brennen die Lippen, daß der Augen Weide sie labe!" Sie aber verlangt nach Schild, Helm und Rüstung, klagt, daß sie nicht mehr Brünnhilde, die Walküre, sondern ein Weib, dem Manne preisgegeben, sei. „O Siegfried, Herrlicher! Hort der Welt! Leben der Erde! Lachender Held! Lasse von mir! Nahe mir nicht mit wüthender Nähe, zwinge mich nicht mit dem brechenden Zwang! Zertrümmere die Traute dir nicht!" Er aber verlangt „süßeste Lust". Er umfaßt sie von Neuem, und nun scheint sie Weib geworden. „Göttliche Ruhe raf't mir in Wogen; keusches Licht lodert in Gluten; himmlisches Wissen stürmt mir dahin, Jauchzen der Liebe jagt es davon. Ob jetzt ich dein? O Siegfried, Siegfried! siehst du mich nicht? Wie mein Blick dich verzehrt, erblindest du nicht? Wie mein Arm dich preßt, entbrennst du nicht? Wie in Strömen mein Blut entgegen dir stürmt? Dies wilde Feuer, fühlst du es nicht? Fürchtest du, Siegfried, fürchtest du nicht das wildwüthende Weib? Und nun braust ein wilder Liebesjubel dahin, der in einem rauschenden, glutvollen Zwiegesange die Scene und diesen Theil des Stückes schließt.

Derselbe hat unleugbar hohe dichterische Schönheiten, sowohl in der Conception wie auch in der Sprache. Dem Dichter-Componisten stehen Worte und Töne da am willigsten zu Gebote, wo er stürmische, sinnliche Erregungen schildert, oder wenn er durch scharfe Contraste Wirkungen erreichen will. An beiden ist das Drama Siegfried reich. Die Musik, besonders das Orchester, wird sicherlich aber grade dieser Partie erst die volle glänzende Beleuchtung geben.

* Beschnittene Reichsgoldmünzen kommen auch schon im Verkehr vor, die so kunstvoll abgedreht sind, daß nur die Umschrift „Gott mit uns“ fehlt und bei Zahlung eines einzelnen solchen Stückes die größte Aufmerksamkeit dazu gehört, um dasselbe gegen ein vollwichtiges zu unterscheiden. Die dadurch veranlaßte Entwerthung ist ganz bedeutend; sie beträgt beim Zehnmarkstück 180 ₰, bei Zwanzigmarkstück 220 ₰

* Bei der am 5. d. M. stattgehabten Neuwahl der Deichbeamten des Danziger Werders ist der bisherige Deichhauptmann Mix mit 7 von 11 Stimmen wiedergewählt worden; ebenso der bisherige Stellvertreter desselben, Ed. Wessel, mit 7, und der bisherige Deich-Inspector Schmidt mit 10 Stimmen.

* Der Circus Renz zieht, trotz der zwei Vorstellungen täglich, das Publikum mächtig an und entläßt es immer auf's Neue befriedigt. Der gestrige Abend gehört hervorragend den Herren Clowns, die denn auch die zahlreich erschienene Jugend durch ihre Späße in großen Jubel versetzten. Die Herren legen aber alle zugleich eine so bedeutende körperliche Kraft und Gewandtheit an den Tag, daß sie fortwährend bewunderndes Erstaunen hervorrufen. Hr Warne auf den Stelzen, die drei Herren Ramiletto in ihren großartigen turnerischen Freiübungen, namentlich aber die Musik-Clowns, die Herren Lee, leisten Unglaubliches. Auch der vielgenannte Komiker August beginnt sich zu zeigen und führte gestern u. A. das überraschende Kunststück aus, sich (scheinbar) aus einem Mörser gegen die Brüstung des Orchesterraums schießen zu lassen. Neben den Productionen der Clowns brachte das Programm noch eine Menge interessanter Nummern aus der Reitkunst und Pferdedressur. Hr. Franz Renz überrascht jedes Mal von Neuem durch die meisterhafte Führung des Pferdes beim Schulreiten. Nicht weniger Interesse erregten die vorgeführten Dressuren des arabischen Schimmelhengstes „Pilger“ und des Apportirpferdes „Hedrog“. Frl. Elise ritt dies Mal ein Schulpferd ohne Sattel vor, aber ebenso fest und sicher in der Führung, als wenn sie einen Sattel gehabt hätte, und mit der eigenthümlichen Grazie, die diese Dame bei den schwierigsten Leistungen nie verläßt. Besonders interessant war die Concurrenz zweier Springpferde, bei welcher außer Frl. Elise Frau Neville mitwirkte, in der wir eine ebenfalls kühne und geschickte Reiterin kennen lernten. Die Energie und Furchtlosigkeit, mit denen Frl. Jeanette Eichler sich auf ungesatteltem Pferde producirt, und die schwierigen Saltomortales, die Hr. Cotrelly im vollen Laufe des Pferdes ausführt, die Leistungen des kleinen Carl mit seiner Ponypost und die des Hrn Wilson auf dem Trapez fanden wiederum den lebhaftesten Beifall.

* Die Norddeutschen Quartett-Sänger des Herrn Strack setzen ihre Concerte im „Freundschaftlichen Garten“ unter steigender Theilnahme des Publikums fort. Trotz des Beifalls, den die hübschen Leistungen wie die Programms im Allgemeinen mit Recht finden, wäre vielleicht zu wünschen, daß der Quartettgesang etwas mehr als die Solovorträge berücksichtigt würde, schon weil die Klavierbegleitung im Freien immer etwas mißlich ist.

** (Polizeibericht.) Verhaftet: der Commis B., weil er dringend verdächtig ist, der unverehelichten S. eine Geldtasche mit 45 ℳ. gestohlen zu haben; der Eigenthümer W. aus Ohra-Niederfeld wegen Widerstandes gegen einen Beamten im Dienst; der Arbeiter S., weil er Holz gestohlen hat; der Arbeiter W. wegen Betruges; der Barbier F., weil er gestern auf dem Heumarkte eine Uhr gestohlen hat; Der Arbeiter S., weil er dem Gastwirth S. ein Schnapsglas gestohlen hat.

Gestohlen: Dem Seifensieder S. 3 ℔ Seife; der Frau K. ein kleiner Handkoffer von grauem Drill und rother Ledereinfassung; dem Kaufmann F. ein kleines Colli, enthaltend 36 Packete schwarzen Schnurs; dem Eigenthümer K. aus Kl. Marienau ein Stück weiße Leinwand; der Frau v. K. eine Geldtasche mit grauem Futter und gelbem Bügel, enthaltend einen Einhundertmarkschein, etwas kleine Münze und 2 Billets nach Zoppot; dem Frl. K. auf dem Langenmarkt aus der Kleidertasche ein schwarzes Portemonnai mit 3 ℳ. und etwas kleiner Münze; dem Kaufmann M. aus den Langen Buden 3 Pack lila Wolle.

Der Arbeiter August M. fiel gestern Nachmittags auf dem Heumarkt von einem beladenen Möbelwagen und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde nach dem städtischen Lazareth geschafft. — Der Arbeiter Dziewiontkowski hat sich wieder eingefunden. — Am 9. Abends entstand in der Johannisgasse ein Volksauflauf durch eine Schlägerei zwischen den Commis K. und N.

Heute Morgens 8 Uhr 23 Min. brannten in dem Vorderhause Jopengasse 27 in Folge mangelhafter Feuerungsanlagen die Balken, Zwischendecke und Dielen in einem Zimmer des ersten Stockwerks. Das Feuer wurde von der Feuerwehr durch Aufreißen des Bodens und Wassergeben einer Handspritze gelöscht.

Culm. Der Correspondent der „Germ.“ schreibt zu der bekannten Zeugenaffäre: „Wie ich soeben erfahre, soll sich der Hr. Justizminister die Untersuchungsacten haben vorlegen lassen; auch heißt es, sei eine Anfrage aus Berlin gekommen, ob die Gefängnißzelle wirklich außer von Hrn. Odrowski auch vom cimex lectuarius bewohnt werde.“

<< Königsberg, 10. Aug. Kaufmann Hugo Pensky, von seiner Reise zur Weltausstellung in Philadelphia zurückgekehrt, wird über seine auf der Reise empfangenen Eindrücke und Wahrnehmungen populäre Vorträge halten. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat hiezu bereitwilligst den großen Börsensaal eingeräumt.

— Der Betriebsinspector der Königlichen Ostbahn, Tasch, ist in gleicher Eigenschaft von hier nach Insterburg versetzt worden, während der Baurath Grillo nach Thorn versetzt worden ist. Herr Tasch war bekanntlich der Arrangeur der s. Z. so strengen Perronsperre auf dem hiesigen Ostbahnhof. — Das Theater wird unter der neuen Direction, wie bereits erwähnt, am 28. August, Göthe's Geburtstage, mit des Dichters „Egmont“ eröffnet. Am 29. folgt Wagners „Tannhäuser“ mit dem Director Stegemann in der Partie des Wolfram von Eschenbach. (Ostpr. Z.)

Bromberg, 10. August. Gestern wurde hierselbst eine Wählerversammlung abgehalten, in welcher der Abgeordnete, Hr. Kreisgerichtsrath Plath, über die Resultate der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses Bericht erstattete. Nach einem 2½ Stunde währenden Vortrage wurde ein Comité gewählt. Die beiden andern Abgeordneten des Bromberger Kreises, die Herren Schulz-Karolewo und Ramm-Falmierowo, hatten ihre Abwesenheit durch Krankheit entschuldigt. Unter den zahlreichen Anwesenden befand sich, der „B. Ztg.“ zufolge, auch der Hr. Landrath v Oertzen

Vermischtes.

— Am 3. d. M. fand auf dem Medina-Platze in Neapel die feierliche Enthüllung des dort errichteten Mercadante-Denkmals statt.

— Aus Anlaß des im nächsten Jahre stattfindenden Bischof-Jubiläums des Papstes soll in Rom eine kirchliche Ausstellung veranstaltet werden. Dieselbe wird im Vatican am 21. Mai 1877 eröffnet werden und bis zum 30. Juni dauern. Die zugelassenen Gegenstände sind ausschließlich solche, welche die katholische Religion betreffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. August. [Productenmarkt.] Weizen loco still, auf Termine flau. — Roggen loco behauptet, auf Termine flau. — Weizen ℘ August 126℔ 1000 Kilo 186 Br., 185 Gd., ℘ October-November 126℔ 191½ Br., 190½ Gd. — Roggen ℘ August 1000 Kilo 144 Br., 143 Gd., ℘ October-Novbr. 147 Br., 146 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 66, ℘ October 66, ℘ Mai ℘ 200℔ 67. — Spiritus ruhig, ℘ 100 Liter 100 pCt. ℘ August 37, ℘ September-October 37½, ℘ October-Novbr. 37½, ℘ April-Mai 38½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 14,60 Br., 14,50 Gd., ℘ August 14,50 Gd., ℘ September-Dezember 14,80 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 10. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,50, ℘ Septbr. 14,70, ℘ October 14,90, ℘ November-Dezember 15,20. Bessere Tendenz.

Frankfurt a. M., 10. August. Effecten-Societät. Creditactien 117, Franzosen 228¼, Lombarden —, Galizier 162½, Reichsbank —, 1860er Loose 99¼. Fest, still.

Amsterdam, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ October 183. — Wetter: Bewölkt, warm.

Wien, 10. August. (Schlußcourse.) Papierrente 66,30, Silberrente 70,10, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 855,00, Nordbahn 1805, Creditactien 143,40, Franzosen 278,00, Galizier 198,25, Kaschau-Oderberger 91,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,25, do. Lit. B. —, London 123,90, Hamburg 60,20, Paris 48,95, Frankfurt 60,20 Amsterdam 102,00, Creditloose 157,75, 1860r Loose 110,70, Lomb. Eisenbahn 74,75, 1864r Loose 132,00, Unionbank 58,00, Anglo-Austria 73,20, Napoleons 9,85, Dukaten 5,93, Silbercoupons 102,30, Elisabethbahn 153,50, Ungarische Prämienloose 72,50, Deutsche Reichsbanknoten 60,80, Türkische Loose 16,50.

London, 10. August. [Schluß-Course.] Consols 96⁹⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 91. 5 pCt. Russen de 1872 90½. Silber 51¾. Türkische Anleihe de 1865 11⅞. 5 pCt. Türken de 1869 12¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten ℘ 1885 106¼. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅝. Oesterreichische Silberrente 55. Oesterreichische Papierrente 52. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 83½. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 15. 5 pCt. Peruaner 15½. — In die Bank flossen heute 271 000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 1 pCt.

London, 10. August. Bankausweis. Totalreserve 19,876,523, Notenumlauf 28,925,655, Baarvorrath 33,802,178, Portefeuille 16,181,455, Guth. der Priv. 27,992,567, Guth. d. Staates 5,440,031, Notenreserve 18,986,415, Regierungssicherheiten 15,617,896 Pfd. St.

Paris, 10. August. Bankausweis. Guthaben des Staatsschatzes 17,409,000 Zun., Baarvorrath 908,000 Abn., Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 45,087,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 1,310,000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 36,710,000 Abn., Notenumlauf 18,021,000 Fr. Abn.

Paris, 10. Aug. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 70,35. Anleihe de 1872 106,12½. Italienische 5 pCt. Rente 71,97½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 566,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 158,75. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 12,07½. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 39,00. Credit mobilier 200. Spanier extér. 14⅞, do. inter. 12⅝. Suezcanal-Actien 695. Banque ottomane 365, Société générale 537, Crédit foncier 770. Egypter 242. — Wechsel auf London 25,27½. — Ruhig, unbelebt.

Paris, 10. August. Productenmarkt. Weizen weich., ℘ August 26,25, ℘ September-October 27,50, ℘ September-Dezember 27,75, ℘ November-Februar 28,25. Mehl weich., ℘ August 58,75, ℘ September-October 60,00, ℘ September-Dezember 60,50, ℘ November-Februar 61,50. Rüböl fest, ℘ August 77,75, ℘ September 78,50, ℘ September-Dezember 79,25.

Antwerpen, 10. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35 bez., 35¼ Br., ℘ August 34¼ Br., ℘ September 35½ Br., ℘ October-Dezember 35½ bez., 35¾ Br., ℘ September-Dezember 35¾ Br. Ruhig.

Newyork, 9. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 88 C., Goldagio 11¾, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1885 116, do. 5 pCt. fundirte 117, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1887 119¾, Eriebahn 13⅝, Central-Pacific 109, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 17¾, do. in Philadelphia 17⅝, Mehl 5 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 22 C., Mais (old mixed) 56 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11¾ C., Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. August.

Weizen loco matter, ℘ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 ℳ. Br.	
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 ℳ. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 ℳ. Br.	204-205 ℳ. bez.
bunt	120-129℔	180-200 ℳ. Br.	
roth	128-132℔	195-200 ℳ. Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 ℳ. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 196 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ September-October 193 ℳ. bez. und Br., 192½ ℳ. Gd., ℘ April-Mai 195 ℳ. bez.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔ alt 154-156 ℳ., neu 161 ℳ. ℘ 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 ℳ.

Auf Lieferung ℘ October-November 148 ℳ. Gd.

Erbsen loco ℘ Tonne von 2000 ℔ weiße Kochneue 175 ℳ., weiße Mittel- ℘ April-Mai 140 ℳ. Br.

Rübsen loco höher, ℘ Tonne von 2000 ℔ 290-292 ℳ. bez.

Regulirungspreis 292 ℳ.

℘ August-September — ℳ. Br., ℘ September-October 299 ℳ. bez., 300 ℳ. Br.

Raps loco höher, ℘ Tonne von 2000 ℔ 295 ℳ. bez.

Regulirungspreis 295 ℳ.

℘ September-October 300 ℳ. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd., do. do. 3 Monat 20,43 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,60 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 93,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,45 Br., 4½ pCt. do. do. 102,25 Br. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11 August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: Nord-West.

Weizen loco blieb am heutigen Markte Seitens unserer Exporteure fast ganz unbeachtet und war demnach die Stimmung flau. Zu schwach behaupteten Preisen sind auch nur 220 Tonnen zu verkaufen gewesen und zahlte man für neu abfallend 124℔ 191 ℳ., hellbunt 128℔ 204 ℳ., vorjährigen oberpolnisch 122℔ mit Auswuchs 185 ℳ., hellfarbig 126℔ 190 ℳ., hochbunt 128℔ 204 ℳ., 130℔ 205 ℳ., alt fein bunt 129℔ 202 ℳ. ℘ Tonne. Termine niedriger, September-October 193, 192½ ℳ. bez., October-November 193 ℳ. Br., April-Mai 195 ℳ. bez. Regulirungspreis 196 ℳ.

Roggen loco unverändert, neuer 125℔ ist mit 166 ℳ., alter 120℔ 154 ℳ., 127℔ 162, 163 ℳ. ℘ Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot, October-November 148 ℳ. Gd. Regulirungspreis 156 ℳ. — Erbsen loco neue Koch- 175 ℳ., Termine Futter- April-Mai 140 ℳ. Br. — Rübsen loco theurer und mit 290, 292 ℳ. ℘ Tonne bezahlt. Termine höher gehalten, September-October 299 ℳ. bez., 300 ℳ. Br. Regulirungspreis 291 ℳ. — Raps loco höher mit 295 ℳ. ℘ Tonne bezahlt. Termine September-October 300 ℳ. Br. und soll für Rübsen und Raps Sept.-October im Verbande 300 ℳ. gezahlt sein. Regulirungspreis 295 ℳ.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. August. (v. Portatius & Grothe.) Roggen ℘ 1000 Kilo inländischer neuer 120℔ 160, 123℔ 162,50 ℳ. bez., fremder 124/5℔ 163,75, 126℔ 166,25 ℳ. bez., August 142 ℳ. Br., 140 ℳ. Gd., Sept.-Oct. 145 ℳ. Br., 143 ℳ. Gd. — Gerste ℘ 1000 Kilo kleine 134,25 ℳ. bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco neu 160, 172 ℳ. bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47½ ℳ. Br., 47 ℳ. Gd., August 47½ ℳ. Br., 46½ ℳ. Gd., September 48 ℳ. Br., 47½ ℳ. Gd., September-October 47¾ ℳ. Br., October 47¾ ℳ. Br., October-November 47¼ ℳ. Br., Frühjahr 48½ ℳ. bez., October-März 47 ℳ. Br., 46¼ ℳ. Gd.

Stettin, 10. August. Weizen ℘ September-October 194,00 ℳ., ℘ October-November 197,00 ℳ., ℘ April-Mai 202,00 ℳ. — Roggen ℘ August 141,50 ℳ., ℘ September-October 144,50 ℳ., ℘ October-November 147,50 ℳ., ℘ April-Mai 153,50 ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ August 64,75 ℳ., ℘ September-October 64,75 ℳ. — Spiritus loco 45,70 ℳ., ℘ August-September 45,30 ℳ., ℘ September-October 46,00 ℳ., ℘ April-Mai 47,70 ℳ. — — Rübsen ℘ Herbst 305,00 ℳ. — Petroleum loco 15,25 ℳ. bez., Regulirungspreis 15,25 ℳ., ℘ September-October 14,50 ℳ. Gd., 15,00 ℳ. Br. — Schmalz, Wilcox loco 54 ℳ. bez., ℘ Sepember-October 54 ℳ. bez.

Berlin, 10. August. Weizen loco ℘ 1000 Kilogramm 180-228 ℳ. nach Qualität gefordert, ℘ August — ℘ August-September — ℳ. bez., ℘ September-October 190,00-188,50 ℳ. bez., ℘ October-November 193,50-191,50 ℳ. bez., ℘ November-Dezember 197,00-195,00 ℳ. bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogr. 143-180 ℳ. nach Qual. gef., ℘ August 148-147 ℳ. bez., ℘ August-September 148-147 ℳ. bez., ℘ September-October 149,50-148,00 ℳ. bez., ℘ October-November 151,50-151,00 ℳ. bez., ℘ Nov.-Dez. 153,50-153,00 ℳ. bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogr. 137-174 ℳ. n. Qual. gef. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 150-193 ℳ. nach Qual. gef. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 189-225 ℳ. nach Qual., Futterwaare 178-187 ℳ. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00-27,00 ℳ., No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 ℳ. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25-23,00 ℳ. No. 0 u. 1 22,75-20,75 ℳ., ℘ August 22,45-50 ℳ. bez., ℘ August-September 21,95-22 ℳ. bez., ℘ September-October 21,90-80 ℳ. bezahlt, ℘ October-November 21,75 ℳ. bez., ℘ November-Dezember 21,75 ℳ. bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogr. ohne Faß — ℳ. bez. — Rüböl ℘ 100 Kilogr. loco ohne Faß 66 ℳ. bez., ℘ August 65,8-66,4 ℳ. bez., ℘ August-Sept. 65,8-66,4 ℳ. bez., ℘ September-October 65,8-66,4 ℳ. bez., ℘ October-Nov. 65,8-66,4 ℳ. bez., ℘ November-Dezember 65,8-66,5 ℳ. bez., ℘ Dezember-Januar — ℳ. bezahlt. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogr. mit Faß loco 33 ℳ. bez., ℘ August 31 ℳ. bez., ℘ August-September 30,3 ℳ. bez., ℘ September-October 30,3 ℳ. bez., ℘ October-Novbr. — ℳ. bez. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48 ℳ. bez, ab Speicher — ℳ. bez., mit Faß ℘ August 47,4-8 ℳ. bez., ℘ August-September 47,4-8 ℳ. bez., ℘ September-October 48-48,4-3 ℳ. bez., ℘ October-November 48-48,2-48,1 ℳ. bezahlt, ℘ November-Dezember 47,6-48-47,9 ℳ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. Aug Wind: NO.

Angekommen: Hotspur (SD.), Bowery, Newcastle, Kohlen. — Albion, Hammerström, Kyllev, Kalksteine.

Gesegelt: Ida (SD.), Domke, London, Getreide.

11. August. Wind: NNO.

Gesegelt: Rosebank, Roß, Aarhuus, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 10. August. Wasserstand: — Fuß 11 Zoll.

Wind: N. Wetter: freundlich.

Stromab:

Gabriel, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 20½ Last Faßholz.

E. Gabriel, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 21 Last Faßholz.

Sauer, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 20 Last Faßholz.

Mentz, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 21 Last Faßholz.

Jänsch, Senator, Plock, Driesen, 1 Kahn, 20 Last Faßholz.

Rutkowski, Schönfeld, Nibit, Gurski, 1 Kahn, 700 Ctr. Steine.

Woltersdorf, Askanas, Plock, Danzig, 2 Kähne, 2040 Ctr. Rübsaat.

Werk. Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn, 918 Ctr. Rübsaat.

Fröhlich, Mondrzejewski, Osiek, Thorn, 1 Kahn, 49 Klafter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	338,57	+ 16,1	NNO., mäßig, hell, wolkig.
11	8	339,57	+ 15,6	NNW., flau, hell, wolkig.
	12	339,87	+ 16,6	NNO., mäßig, hell, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 10. August 1876.

Die heutige Börse war wiederum lustlos und träge, doch erfuhr das Coursniveau im Allgemeinen kleine Herabsetzung Nur Lombarden waren matt und schließen etwa 3 ℳ. niedriger. Oesterreichische Nebenbahnen meist geschäftslos. Auswärtige Staatsanleihen fanden geringe Beachtung, trugen aber im Allgemeinen einen recht festen Charakter, Oesterreichische Renten zogen etwas an, auch 1860er Loose notiren mit kleiner Avance. Türken und Italiener blieben vernachlässigt, bei letzteren zeigte sich indessen später eine schwache Besserung. Russische Werthe stellten sich ebenfalls etwas höher. Preußische Fonds sehr fest, aber ebenso waren die anderen deutschen Staatspapiere fast ohne Verkehr. Eisenbahnprioritäten waren sämmtlich recht fest. Für Eisenbahnactien bestand, soweit sie sich überhaupt am Verkehr betheiligten, recht gute Kauflust, die Umsätze gewinnen aber nur in einzelnen Devisen eine nennenswerthe Ausdehnung. Bankactien sind sehr still. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,90
Pr. Staats-Anl.	4	97,60
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A. 1855	3½	136,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,20
do. do.	4	95,75
do do	4½	102,70
Pomm. Pfandbr.	3½	84,75
do. do.	4	96,60
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,25
do. do.	4	95,20
do do	4½	102
do. II. Ser.	5	108
do. do.	4½	—
do. neue	4	95,40
do. do.	4½	102,30
do. do. II. S.	4½	101,80
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,75
Preußische do.	4	96,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,90
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.		84,50
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	133,60

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.H.-B.	5	—
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,90
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,25
do. do	4½	98,75
Kündb do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	102,50
III. Em. rz. 100	5	100,25
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	54,40
do. Silber-Rente	4⅕	57,40
do. Loose 1854	4	95,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	299,90
do. Loose v. 1860	5	99,50
do. Loose v. 1864	—	260
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,50
Ungarische Loose	5	147
do. Schatzanw. II.	6	81,90
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	91,10
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	91,10
do. do. von 1872	5	91,10
do. do. von 1873	5	91, 0
do. Cons. Obl. 1875	4½	85,80
Ruß. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	167,25
do do von 1866	5	167
Ruß. Bod.Crd.Pfd.	5	85
Ruß. Central. do.	5	87,75
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	84
Pol. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	—
do. do. do. do.	5	76,10
do. Liquidat.-Br.	4	67,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	100,90
do. 5% Anl.	5	102,90
do. do. p. 1881	6	105,30
Newyork. Stadt-A.	7	103,80
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	72,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	103
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	68,25
Rumänische Anleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	11,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,90	1
Bergisch-Märk.	82,50	4
Berlin-Anhalt	112,60	5
Berlin-Dresden	17	—
Berlin-Görlitz	34,50	0
do St.-Pr.	78	5
Berlin-Hamburg	180,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pots.-Magdb.	84,90	3
Berlin-Stettin	120	9
Bresl.-Schw.-Fbg.	75	5⅔
Köln-Minden	102,50	4 6/10
do. Lit B.	101	0
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,75	0
do. St.-Pr.	22	0
Hannover-Altenbek	15,75	0
do. St.-Pr.	38	0
Märkisch-Posen	19,90	0
do. St.-Pr.	72,25	3½
Magdeb.-Halberst.	101,25	6
do. St.-Pr.	69,10	3½
do. C.	95,80	5
Magdeb.-Leipzig	261,50	14
† do. Lit. B.	98,50	4
Münst.-Ensch. St.-P.	9	0
Niederschl.-Märk.	98	4
Nordhausen-Erfurt	32,70	4
do. St.-Pr.	34,50	—
Oberschl. A. u. C.	136,50	10½
do. Lit. B.	128,50	10½
Ostpreuß. Südbahn	23	0
do. St.-Pr.	73,75	5
Rechte Oderuferb.	106,50	6½
do. St.-Pr.	110,50	6½
Rheinische	116,10	8
Rhein-Nahe	12,75	0
† Stargard-Posen	102	4½
Thüringer	134,50	8½
Tilsit-Insterburg	20	0
Weimar-Gera gar.	58,75	2¼
do. St.-Pr.	32,50	2½
Brest-Grajewo	21,75	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	81,75	6
Gotthardbahn	45,75	6
† Kronpr. Rud.-B.	43	5
Lüttich-Limburg	18,50	0
Oester.-Franz. St.	457	6¼
† do. Nordwestb.	209,50	5
do. B. junge	60,25	5
† Reichenb.-Pardb.	47,90	4½
Rumänische Bahn	15	2½
do. St.-Pr.	62,25	8
† Russ. Staatsb.	110,50	5,92
Südösterr. Lomb.	123	0
Schweiz. Unionb.	5	0
do. Westb.	15,90	0
Warschau-Wien	196,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	51,10
† Kaschau-Oderbg.	5	53,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	62,40
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,40
† Südöst. B. Lomb.	3	233
Südöst. 5% Oblg.	5	76,75
† Oester. Nordwestb.	5	69,10
do. do. B Elbthal	5	59,40
† Ungar. Nordostb.	5	51,20
† Ungar. Ostbahn	5	48,20
Brest-Grajewo	5	70
† Chark.-Azow rtl.	5	93
† Kursk-Charkow	5	93
† Kursk-Kiew	5	94,50
† Mosco-Rjäsan	5	99,75
† Mosko-Smolensk	5	93,50
Rybinsk-Bologoye	5	83,50
† Rjäsan-Kozlow	5	95,40
† Warschau-Teresp.	5	90,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	83,75	0
Berl. Cassen-Ver.	180,25	17,7
Berl. Com. (Ver.)	59,50	2¼
Berl. Handels-G.	84	5
Berl. Wechslerbk.	40,25	0
Bresl. Discontob.	62,40	2
Centralb. f. Bauten	17	0
Crd. f. Ind. u. Hdl	60,25	0
Danz. Bankver.	122	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104	6
Deutsche Genoss.-B.	87,25	5½
Deutsche Bank	79,20	3
Dtsch. Eff. u. W.	112	6¼
Deutsche Reichs-Bk.	155	0
Deutsche Unionb.	77,50	0
Disc.-Command.	109,90	7
Gew.-Br. Schuster	7,50	0
Int. Handelsges.	39,25	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Kreditb.	75,75	3
Norddeutsche Bank	126,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	97	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	—	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	66	5⅝
Schles. Bankverein	83,25	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3	0
Actien d. Colonia	6250	55
Bauverein Passage	21,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50	0
Brl. Centralstraße	33	2½
Deutsche Baugesl.	47,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,25	0
do. Reichs-Cont.	66	—
A. B. Omnibusg.	70	7
Str.-F.-f. Baumat.	12,25	0
[illegible]	3,75	0
Nordd. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	10,50	—
Westend-Gesell.	4,90	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. [illegible]	—	0
[illegible]	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	22,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	7	0
Königs- u. Laurah.	60,90	—
Stolberg, Zink	19,80	1½
do. St.-Pr.	85	8½
Victoria-Hütte	29,75	—

Wechsel-Cours v. 10. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,50
London	8 Tg.	2	204,85
do.	3 Mn.	2	204,03
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	163,75
do.	2 Mn.	4½	162,85
Petersburg	3 Wch.	7	265,90
do.	3 Mn.	7	261,90
Warschau	8 Tg.	7	265,75

Sorten.

Louisd'or	
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,24
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	164,05
do. Silbergulden	168
Russische Banknoten	266,6

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Berlin, den 11. August 1876.
M. Silberstein u. Frau geb. Cuttner.
8038)

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden wir heute Vorm 11 U. erfreut.
Polzin, den 10. August 1876.
A. Hannemann u. Frau.

Statt besonderer Meldung.
Hermann Penner,
Minna Penner, geb. **Dyk,**
Vermählte.

Gestern Abend 11½ Uhr entschlief sanft unsere liebe kleine **Martha.**
Danzig, den 11. August 1876.
Emil Schwidop u. Frau.



Dampfer „**Neptun**", Capt. **Liedtke,** ladet wöchentlich, **Freitag** und **Sonnabend, hier** und **Neufahrwasser (Kl. Ballastkrug)** Güter nach den **Weichselstädten bis Graudenz.**
Frachtbriefe für Güter nach **Marienwerder** sind **per Kurzebrack** zu **adressiren,** woselbst **Frachtgelder** und **etwaige Nachnahme, bei Abnahme der Güter am Wasser zu zahlen sind.**
Güteranmeldungen nimmt entgegen
A. R. Piltz,
Schäferei No. 12.

Für Pferdebesitzer
hatte ich Gelegenheit einen sehr großen Posten wollener
Pferde-Decken
an mich zu bringen und empfehle dieselben zu 2 M. 75 ₰ und 3 M. 50 ₰
Adalbert Karau,
35. Langgasse im Löwenschloß **35.**

Echt persisches
Insecten-Pulver
diesjähriger Ernte und selbst gemahlen, in Schachteln von 25 ₰ bis 1 M., und in Blechdosen von 1½ bis 3 M., sowie ausgewogen,
Insekten-Pulver-Essenz,
Insekten-Pulver-Blasebälge
à Stück 50 und 75 ₰,
ferner zur speciellen Anwendung **gegen Motten**
sicher bewährtes
Motten-Pulver
und
wirksame Motten-Essenz
empfiehlt en gros & en detail
Hermann Listzau,
Droguen-Handlung. Holzmarkt 1.

Räumungshalber verkaufe von jetzt ab sämmtliche
Sonnen-Schirme
zu sehr **herabgesetzten,** auffallend **billigen Preisen.**
Adalbert Karau,
35. **Langgasse** 35.
(8065)

Frischen
Werder Leckhonig
empfing und empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Feinste Gothaer Cervelat-Wurst
offerirt **Julius Tetzlaff.**

Matjes-Heringe, per St. 10 und 15 Pf., bei Mehrabnahme billiger, offerirt
E. F. Sontowski, Danzig, Hausthor 5.

Schmalz I. Sorte à Pfd. 65 Pfg., dito II. Sorte à Pfd. 60 Pfg., bei Mehrabnahme billiger
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Caffee, (gebrannt)
brauche per Septbr. mehrere Ctr. und ersuche hierauf Reflectirende um Einsendung von Probe u. genauesten Preis per Kilo.
G. Plaschke,
Danzig, Kohlenmarkt 7.

Pa. engl. Dachschiefer
ex Schiff und vom Lager offerirt billigst
7892) **Albert Fuhrmann.**

Sonnabend, den 12. August 1876:
Eröffnung
des großen Prager und Carlsbader
Schuhwaaren-Ausverkaufs
im Hause Breitgasse 124, gegenüber der Kohlengasse.

Alle Waaren zeichnen sich durch **streng solide, elegante und dauerhafte Arbeit aus.** Die Preise sind von einer **fabelhaften Billigkeit;** jedoch **unbedingt fest,** um den Verkehr abzukürzen.

Jedermann möge sich von der Wahrheit des oben gesagten überzeugen und der eigene Augenschein wird ihn lehren, daß sämmtliche Artikel

33⅓ %

unter dem Fabrikpreise ausverkauft werden.

Es kosten

Für Damen:

Ein Paar feine Lasting-Zugstiefel auf Randsohle mit schönem Absatz	M. 5,00
Ein Paar dito Schnürstiefel mit feinem Absatz auf Rand	„ 4,50
Ein Paar Lasting-Promenadenschuhe mit Gummizug auf starkem Keil	„ 3,00
Ein Paar Lastinghausschuhe auf Keil mit starker Ledersohle	„ 1,85
Ein Paar Königsstraminhausschuhe mit starker Ledersohle	„ 1,70
Ein Paar Lederschuhe mit starker Ledersohle auf Keil (sehr solide gearbeitet)	„ 1,95
Ein Paar doppelsohlige Seehundlederzugstiefel mit gesteppter Lackspitze	„ 4,00

2c. 2c. 2c.

Für Herren:

Ein Paar starke Lederhausschuhe	M. 2,25
„ „ Königsstraminschuhe auf Keil	„ 2,30
„ „ starke Wichslederschaftstiefel, sehr eleg.	„ 9 00
„ „ dito Zugstiefel mit feinem Absatz	„ 10,00
„ „ Turnschuhe	„ 1,40

2c. 2c. 2c.

Für Kinder:

Ein Paar Bronceleder-Schnürstiefel	M. 0,50
„ „ dito Ohrenschuhe	„ 0,50
„ „ Straminhausschuhe	„ 1,35
„ „ Bocklederstiefel	„ 1,35
„ „ Knabenschaftstiefel	„ 5,75

Dies vorausgeschickt, laden wir das hochgeehrte hiesige Publikum zum Besuche unseres Geschäftslocales mit der Versicherung der aufmerksamsten Bedienung höflichst ein.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltung
des Großen Schuhwaaren-Ausverkaufes
Prager und Karlsbader Fabriken.
Verkaufs-Local: Breitgasse No. 124, gegenüber der Kohlengasse.

Bei günstiger Witterung macht das Dampfschiff „**Drache**"
Sonntag, den 13. August cr.,
eine **Vergnügungsfahrt via Zoppot nach Putzig**
Abfahrt vom Johannisthore 8¼ Uhr Morgens,
Rückfahrt von Putzig . . . . 4 „ Nachmittags,
Rückfahrt von Zoppot . . . . 7 „ Abends.
Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:
Von Danzig nach Zoppot und zurück . . . . 1 M. — ₰.
„ Zoppot nach Putzig und zurück . . . . 1 „ 25 „
„ Neufahrwasser nach Putzig und zurück . . . 1 „ 50 „
„ Danzig nach Putzig und zurück . . . . 1 „ 75 „
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Alex. Gibsone.

Zu nützlichen
Dominiks-Geschenken.



Eleganteste und dauerhafteste Regenschirme in schwerer Seide und Zanella. Eleganteste En-tout-cas u. Sonnenschirme zu überraschend billigen Preisen bei
Alex. Sachs,
Matzkauschegasse.

Die Lieferung des Fleischbedarfs
für die Königliche 2. Division während des diesjährigen Herbstmanövers hat Unterzeichneter an lieferungsfähige Fleischer contractlich zu vergeben.
Es wird gebraucht:

für Pr. Stargardt	vom 19/8.	bis 8/9.	cr. ca.	43 Ctr.	Rindfleisch,	6 Ctr. Speck,	
„ Praust u. Hohenstein	„ 9.	bis 12./9.	cr. je	40 Ctr.	Rindfleisch,		
„ Pelplin u. Stargardt	„ 10.	„ 15/9.	„ „	48	„	„	
„ Schöneck	„ 14	„ 22/9	„ „	114	„	„	32 Ctr. Speck,
„ Alt Fietz	„ 16.	„ 19/9.	„ „	51	„	„	10 „ „

Fleischer, welche unter näher abzumachenden Bedingungen auf obige Lieferungen reflectiren, werden ersucht, mit ihren Offerten sich schleunigst an mich zu wenden.
G. Plaschke, Danzig, Kohlenmarkt 7.

Der 13. Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Preußen
findet zu Danzig am 18. und 19. d. M. und **der 17. Vereinstag des allgemeinen Verbandes deutscher Genossenschaften** ebenda am 20. bis 23. August statt.
Die Verhandlungen sind öffentlich, doch können zur Theilnahme an denselben nur Vereine zugelassen werden, welche vorher ihren Anschluß an den allgemeinen Verband beim Anwalt desselben, Herrn Dr. **Schulze-Delitzsch** in **Potsdam,** resp. für den Provinzialverband bei dem Unterzeichneten angemeldet haben.
Die Anwesenheit unseres Anwalts, zahlreicher hervorragender Genossenschafter aus allen Theilen Deutschlands, die gleichzeitigen Verhandlungen des Verbandes **landwirthschaftlicher Genossenschaften in Ost- und Westpreußen** und des Verbandes **deutscher Baugenossenschaften** werden dieser Zusammenkunft ein hohes Interesse gewähren.
Der zeitige Verbands-Director.
Guttmann-Insterburg.

76er
Dill-Gurken
bester Qualität
empfing
H. Regier, Hundeg. 80.

Prima Wintermalz
ist abzulassen Hundegasse 8.

Feinsten
Werder Leckhonig
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Neue engl. Matjesheringe
(etwas delicates) empfing
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Neue **Christiania-Heringe C.** offerirt
H. H. Röll, Poggenpfuhl 37.

Birken- u. **Kiefern-Klobenholz** in 1/1 u. 1/2 Klafter, f. v. d. Th., zu mäßigen Preisen, Weiß- u. Rothbuchen, Garteneschen, Eichen, Birkenkohlen 2c. 2c. trocken bei
H. H. Röll, Poggenpfuhl 37.

Echt russische Cigaretten
wieder vorräthig **Langgasse 27.** (8004

Ca. **1000** lauf. Fuß **3** u. **4"** trockene
Pappelbohlen
hat zu verkaufen
A. W. Sohr,
Danzig, Vorstädt. Graben 54.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen
beziehe ich auch in diesem Jahre direct aus der Probstei und bitte um gef. baldige Bestellungen. (8069
W. Wirthschaft.

Eine Parthie fichten kerniges Klobenholz ist sofort billig zu verkaufen. Das Nähere bei **J. H. Krämer,**
5062) Burgstraße 11.

Für mein Delicateß-, Wein- und Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. October cr. die Stelle eines
Commis
vacant.
Nur solche, die das Delicateßgeschäft erlernt und gute Zeugnisse besitzen, werden berücksichtigt.
H. Ephraim, Bromberg.

Ein junger Mann (Materialist), **flotter Expedient,** sucht, gestützt auf gute Referenzen, zum 1. October c. anderweitig Stellung. Gefäll. Offerten erbitte unter
W. 32 postlagernd Danzig. (8021

Eine mit vorzüglichen Zeugnissen versehene erfahrene **Wirthin** (älteres Mädchen), sucht vom 1. Octbr. cr. ab Stellung in hiesiger Stadt. Gef. Adr. werden u 8029 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige Wirthin sucht vom 1. Octbr. cr Stellung. Näh in der Exp. d. Kreisbl. zu Lauenburg Pomm.

Ein mit den Arbeiten eines Katasteramts vollständig vertrauter **Gehilfe** sucht anderweitig Stellung. Adr. werden unter 8058 in der Exp d. Ztg. erb.

Eine geprüfte Erzieherin, die schon lange unterrichtet, sucht zum 1. Octbr. ein neues Engagement. Adr. werden unter 8019 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Junge Mädchen, welche behufs ihrer Ausbildung in **Berlin Pension nehmen wollen,** finden in einer gebildeten Familie daselbst billige und freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft in der Exp. d. Ztg.

In meinem Hause Mitte des Langenmarkts ist die 1. und 2. Etage mit Badezimmer, getheilt oder zusammen, vom 1. October zu vermiethen. Näheres Langgarten 89, 2 Treppen, bis 10 Uhr Morgens. (8005

Ein **Diener** sucht auf einem größeren Gut eine Stellung. Adr. werden unter 8043 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine mit der Putz-Confection vertraute **tüchtige Verkäuferin** kann per 1. September placirt werden.
S. Abramowsky.

Ein Pensionair findet in einer anständ. jüdischen Familie eine gute Pension. Adr. werden unter 8049 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein geräumiges Ladenlokal nebst Wohnung ist in der großen Wollwebergasse zum ersten Octbr. zu vermiethen. Näheres Breitgasse No. 79.

Der Laden
3. Damm No. 10 nebst Hinterstube ist per 1. October zu vermiethen und zu erfragen 3. Damm No. 9. (8027

Schmidt's



Affen- und Hunde-Theater
nebst
Kunstreiterei en miniature
auf dem **Heumarkt**
zu Danzig.
Heute Freitag, den 11. August:
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten 5 Uhr, den 2ten 8 Uhr.
Sonnabend, den 12. Aug.:
Zwei Vorstellungen.
Sonntag, den 13. August finden
3 Vorstellungen
statt. — Anfang der ersten: **4 Uhr,** der zweiten: **6 Uhr** und der dritten: **8 Uhr.**

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Täglich großes Concert und Gesangs-Vorträge unter Mitwirkung der Damen Fräulein Alma Touché, Nicoline Jensen, Marie, Toni und der berühmten Pfeifistin Fräulein Paula.

Croll's Restaurant & Weinlocal,
116. Breitgasse 116,
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen wie fremden Publikum bei freundlicher und anständiger neuer Damenbedienung.
Diverse Weine, echte Biere.

Ostseebad Brösen.
Eisenbahnhaltestelle.
Sonntag, den 13. August cr.:
Großes
Concert
von der hiesigen Theater-Capelle, unter Leitung des Concertmeisters **Walter** mit seinen Solo-Einlagen.
Anfang 4½ Uhr Nachm. Entree 25 ₰
W. Pistorius Erben.

Restaurant du Passage.
1. Damm No. 2.
Echt Erlanger Bier
von **Gebrüder Reif in Erlangen.**
NB. Neue Damenbedienung.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 13. August:
Großes
Militair-Concert,
gegeben vom Musik-Corps des Westpreuß. Feld-Artillerie-Regim's. No. 16, unter Leitung ihres Musikmeisters Hrn. **Fr. Weyer.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder 10 ₰.
Hark.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 12. August: **Große Kinder-Vorstellung.**
Anfang 5 Uhr Ende 8 Uhr.
Zum letzten Male: Der geschundene Raubritter. Großes romantisches Schauer- und Trauerspiel mit Gesang, Tanz, Mord und Todtschlag, Blitz und Donner, Hungersnoth 2c.

No. 9870
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Münchener Ausstellungs-Lotterie.
Geldgewinne: 15,000 M. 2c. Loose à 2 M.
Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M.
Stralsunder Pferde-Lotterie à 3 M. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Zum Luftdichten.
Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.
E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Warnung.
Es wird in hiesigen Localen sowohl, sowie in Garten-Etablissements angeblich **echtes Nürnberger Bier** als von **mir** bezogenes verkauft, und das Publikum damit getäuscht. Ich mache ergebenst darauf aufmerksam, daß meine Flaschen alle mit Etiquett und meinem Stempel versehen sind.
Hochachtungsvoll
E. G. Engel.
Nürnberger Bier-Export-Geschäft zum
8030) Luftdichten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.